



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Linea der Ertzueter vor der Sindflut.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

psalm sagt / Auff das man zu Zion predige seinen Namen / vnd sein Lob zu Jerusalem / Wenn die Völcker zusamen komen / vnd die Könige dem HERREN zu dienen / Das ist / das sie bey einander predigen / teuffen / Sacrament handeln / vnd daneben beten. So haben wir gehört / das die Väter nicht gehabt haben / Tauffe vnd Sacrament / Sondern ein ander Zeichen / Nemlich das Opffer / da das feuer vom Dimel komen / vnd dasselb angezündet hat / Solcher Gottesdienst ist da wider auffgericht / Nicht an einem / sondern an mehr orten / da sie gewesen sind / das wider der Gottesdienst zugenomen hat / vnd gebessert ward.

Daher halt ich nu / das Enos den namen mus haben / Denn Enos name. Enosch heisset ein Mensch / Dieselbige Sprach hat wol drey wort vnd mehr / das Mensch bedent / Isch / heisset ein Man / Aber offft in der gemein hin / ein jgliche Mensch. Das ander ist Adam / hat den namen von der Erden / als ein rötliche Erden / Also heisset Enosch auch einen Menschen / Aber sonderlich von dem Jamer vnd Hertzleid / das Menschens namen. das der Mensch leidet / das man es deudtschen möchte ein geplagter elender / betrübter Man / das es bedent sein Elend vnd arm wesen. So hat er müssen heissen / das er ein betrübt / armselig Mensch ist gewesen / Vnd alle die Gottes Namen anruffen / die müssen sein nach dem eusserlichen Wesen im heiligen Creutz / Das hat er müssen tragen / vnd erslich den Grund dazu legen. Creutz.

Das V. Capitel.



Es ist das Buch von des Menschen geburt / zur zeit da Gott den Menschen schuff / vnd machet in nach dem gleichnis Gottes / Er schuff sie ein Menlin vnd Frewlin / vnd segenet sie / vnd hies jren Namen Mensch / zur zeit / da sie geschaffen wurden.

Vnd Adam war hundert vnd dreissig jar alt / Vnd zeuget einen Son / der seinem Bilde ehulich war / Vnd hies in Seth / Vnd lebet darnach achthundert jar / vnd zeuget Söhne vnd Töchter / das sein ganzes alter ward / neun hundert vnd dreissig Jar / Vnd starb.

Seth war hundert vnd fünf jar alt / vnd zeuget Enos / Vnd lebet darnach acht hundert vnd sieben Jar / vnd zeuget Söhne vnd Töchter / Das sein ganzes Alter ward / neunhundert vnd zwelf Jar / Vnd starb.

Enos war neunzig jar alt / vnd zeuget Kenan / Vnd lebet darnach achthundert vnd funffzehen Jar / vnd zeuget Söhne vnd Töchter / Das sein ganzes Alter ward / neunhundert vnd fünf Jar / Vnd starb.

Kenan war siebenzig Jar alt / vnd zeuget Mahalaleel / Vnd lebet darnach achthundert vnd vierzig Jar / vnd zeuget Söhne vnd Töchter /

Das V. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

Töchtere / Das sein ganzes alter ward / neunhundert vnd zehen Jar / Vnd starb.

Mahalaleel war fünff vnd sechzig jar alt / vnd zeuget Jared / Vnd lebet darnach achthundert vnd dreissig jar / vnd zeuget Söne vnd Töchtere / Das sein ganzes alter ward / achthundert fünff vnd neunzig Jar / Vnd starb.

Jared war hundert zwey vnd sechzig Jar alt / vnd zeuget Heno- noch / Vnd lebet darnach achthundert Jar / vnd zeuget Söne vnd Töchtere / Das sein ganzes alter ward neunhundert zwey vnd sechzig Jar / Vnd starb.

Heno- noch war fünff vnd sechzig Jar alt / vnd zeuget Methusa- lah / vnd füret ein götlichen wandel dreyhundert jar darnach / vnd zeuget Söne vnd Töchtere / Das sein ganzes alter ward / drey hun- dert fünff vnd sechzig Jar / Vnd dieweil er ein götlichen Wandel füret / nam in Gott hinweg / vnd ward nicht mehr gesehen.

Methusalah war hundert sieben vnd achzig jar alt / vnd zeu- get Lamech / Vnd lebet darnach sieben hundert zwey vnd achzig jar / vnd zeuget Söne vnd Töchter / Das sein ganzes alter ward / neunhundert neun vnd sechzig Jar / Vnd starb.

Lamech war hundert zwey vnd achzig jar alt / vnd zeuget ei- nen Son / vnd hies in Noah / vnd sprach / Der wird vns trösten in vnsern wercken / vnd in der bekümmerung vnser hende auff Erden / die der HERR verflucht hat / Darnach lebet er fünffhundert fünff vnd neunzig jar / vnd zeuget Söne vnd Töchtere / Das sein ganzes alter ward / sieben hundert sieben vnd siebenzig Jar / Vnd starb.

Noah war fünffhundert Jar alt / vnd zeuget Sem / Ham / vnd Japhet.

Geburt der Erzueter.

Das ist ein schlecht Capitel anzusehen / Weil darinne nicht mehr erzelet wird / denn der Erzueter Geburt / vnd wie Gottes gebot ist von statten gangen / als er die Menschen gesegnet vnd geschaffen hatte / das sie solten Früchte zeugen. Vnd zelet zehen Glied nach einander / das ist / zehen Patriarchen / nemlich / Adam / Seth / E- nos / Kenan / Mahalaleel / Jared / Denech / Methusalah / Lamech / vnd Noah. Das er aber vornen sagt / Das ist das Buch / das ist die beschreibung von des Menschen geburt etc. Ist alles zuvor geredt / er holet es aber noch ein mal wider / Auff das er etwas hinzu setze / vnd weiter beschreibe / wie es forthin ist gangen / Darumb ist nicht not / das man hie lang stehe.

Was Gottes Bilde sey.

Was da nach Gottes bilde geschaffen heisse / haben wir im er- sten Capitel gesagt / Nemlich / Das da Gott gleich förmig sey / Vñ was man Gottes Natur guts zuschreibet / das der Mensch auch darnach vnd

vnd im gleich gemacht sey. Aber dasselbige Bilde ist nu vntergangen vnd verderbet / vnd an des stat des Teufels Bilde auffgericht. Aber durch Christum ist es widerbracht / vnd vernewet / Durch welchs Blut wir errettet sind / von Sünd / Tod / vnd Teufel / vnd durch den heiligen Geist durch in erworben / Gerecht / warhafftig / grundgut im Dertzen / vnd ins ewige Leben gesetzt werden.

Item / ist auch gnug gesagt / von dem / das er hie wider anzeucht / ^{Gott schuff ein Menlin vnd frewlin / vnd frewlin.} Das Gott den Menschen habe geschaffen / ein Menlin vnd frewlin / vnd gesegnet / Das die Gewalt nicht bey vns stehe zu machen oder zu wehren / das ein Man kein Man / oder Weib kein Weib sey / vnd wider / ^{Man vnd Weib erkennen im glauben.} Also auch zu hindern / das ein Mensch nicht fruchtbar sey. Aber diese Wort werden nicht vergeblich angezogen / sind bald gesagt / Aber eitel wort des Glaubens / vnd eines hohen verstands / Verstehet auch niemand / denn der im Glauben ist / was Man vnd Weib sey.

Als heisse ich aber im Glauben Man oder Weib erkennen / Wenn ein Mensch gewis vnd vngezweimelt dafür helt / Das beide Man vnd Weib / Gottes Werck sey / Aber man findet jr wenig / die also zusamen komen / oder bey einander sind / Fleisch vnd Blut / vnd böse Lust fület man wol / Dazu auch vnglück im ehelichen Stande / Aber das es Gottes Werck sey / sihet man nicht. Derhalben gehet es also / wie man teglich sihet / Das man sein bald müde wird vnd darüber schreiet / Das macht nichts denn die Blindheit / Das sie allein darüber hinan gehen / das sie jren fürwitz vnd lust büssen / Gott aber hat es darumb eingesetzt Das die Creaturen gemehret würden / Aber dauon gnug. Nu wollen wir die Patriarchen vberlauffen.

Adam (schreibt Moses) ist alt worden / hundert vnd dreissig Jar / Vnd zeuget einen Son / der seinem Bilde ehlich war / vnd hies in Seth / etc. Mocht jemand fragen / Was er Kinder zeuget / die zeit gethan habe. Vnd lesst sich das Capitel sonderlich ansehen / als weren die Väter nichts denn Fleisch vnd Blut gewesen / Das Moses nichts von in schreiben kan / den wie sie noch zeit gehabt / vnd Kinder gezeuget haben. Aber es ist freilich kein Buch in der Schrift / das die Keuschheit so hoch lobet / als dieses / Ist es nicht hoch gnug gepreiset / Das Adam hundert vnd dreissig Jar gangen ist in zucht vnd keuschem Wesen. Dazu auch die andern Patriarchen alle / Die so gangen sind bis in sechzig Jar / siebentzig / hundert Jar. Wo findet man jtz solche Leute / die es thun künden?

Die Natur ist hernach jmer mehr vnd mehr verderbt / Das jtz niemand so lang kan Keusch bleiben noch leben / Es haben wol viel Leute getrewmet vnd gesagt / Adam habe die hundert vnd dreissig Jar gebüßet in einem Loch in dem Land / vnd dergleichen mehr / Sind aber eitel fabeln / stracks wider den Glauben / Denn er hat vergebung seiner Sünde sampt Dena / durch die verheißung von dem Samen / vberkommen / der Glaub hat die Sünde ausgelecht / Denn Gott lesset die Sünden nicht mit Wercken büßen.

Das V. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Adam ist ein
Bischoff der
seinen gewes
sen.

Vist weiter zu dencken. Das Kain auff jener seiten auch kin
der gezeuget hat. Adam aber auff dieser seiten regirt seine Kinder
Christlich/ Ist jr Vater/ Bischoff/ Papst/ vnd Prediger gewes
sen/ Dat aber wider das geistliche Recht gehandelt/ Darinne der
Papst schreibet vnd setze/ Man kündte nicht Gott dienen vnd ehelich
sein. Dazu hat er nicht allein geprediget seinen Söhnen/ Sondern fort
an getrieben/ vnd ist lange zeit der oberste Vater gewesen/ Vnd wird gar
ein feine/ schöne Welt gewesen sein. Denn wo mandie zehen Glieb zes
let/ So finden wir/ tausent/ sechshundert vnd sechs vnd funffzig Jar/
bis auff die Sündflut/ Nun hat Adam gelebt neunhundert vnd dreissig
jar/ So ist nach seinem Tode die Sündflut nicht viel vber sieben hundert
Jar gewesen/ so n. ist er hinan komen/ das er gelebet hat mit seinen
Söhnen bis an Lamech/ Noah Vater/ So haben die lieben Väter vnter
ander gelebt/ alte betagte Leute /in grossen Geist/ Weisheit/ vnd ver
stand die Welt regirt / Da war es recht im Lentz/ das es daher grünet/
Nam aber bald hernach abe.

1676. Jar bis
auff die Sünd
flut.

Der Väter
weisheit vnd
Geist.

Keuscheit der
Erzväter.

Bücher.

Erzväter von
ter Adams
Kindern.

SO haben wir hie die erste Tugend vnd edle Frucht des Glau
bens / die da heisst die Keuscheit. Die Väter haben nicht mehr Fleisch
vnd Bluts gebraucht / denn Kinder zu zengen/ Haben Gott gedienet
mit dem Vorteil/ das sie nicht aus Büchern geleret haben/ Denn es ist
ein gros zeichen der Gebrechlichkeit / vnd böses verstands vnd gedech
nis der Natur/ das wir müssen Bücher haben/ Da ist man zu den Väter
tern gangen / hat gefragt nach allen Sachen / vnd sie geantwort aus
dem Geist/ Ist sein regirt durch lebendige Stim on alle Schrift/ Jtz
müssen wir vns mit Büchern behelffen. Auch haben sie/ weil sie so lang
gelebt haben/ gar viel ding können lernen vnd erfahren vom Gesürn am
Dimmel / von Kreutern vnd Thieren / vnd allerley auff Erden/ Das sie
hochuerstendig sind worden in allen Creaturen / danon wir gar wenig
erlangen mügen/ Es ist vns zu bald entfallen/ Ehe wir recht zu kreffen
komen/ müssen wir sterben.

Jtem/ Dagegen werden sie auch vnzehlich viel böser Stück ges
ehen haben/ von den Welt leuten/ sonderlich auff jener seiten/ Weil wir
jtz/ wenn wir dreissig Jar erleben/ so manch böse That sehen/ das sün
de vnd schande ist/ Wiewol die Welt dazumal nicht so böse sein köndte/
als sie jtz ist/ Vnd sie das vortell hatten/ das vnter so viel Patriarchen/
Gottes wort im schwang gieng.

Leute thuns/
nicht Bücher.

Sinna/ Es ligt nicht an Büchern noch Vernunft/ Es ligt das
ran/ das Gott Leute auff Erden schicket. So sehen wir in allen Distors
en vnd der gantzen Schrift/ Wenn Gott einem Volck hat wollen helf
fen/ hat ers nicht mit Büchern gethan / Sondern nicht anders/ denn
das er einen Man oder zween hat auffgeworffen / der regieret besser/
denn alle Schrift vnd Gesetze. So mus nu das ein Ausbund eines gu
ten Regiments gewesen sein / Da nicht ein Man/ Sondern so viel feiner
Leut vnd alter Väter/ dazu vol Geists gewesen sind/ vnd regieret haben/
Es ist warlich ein seltzamer thewrer Schatz/ Man findet noch versten
dige vnd gelerte Leute / Aber die auch Gottes Geist haben/ sind wenig.
Es hat aber müssen sein/ das der Glaub erhalten würde/ vnd die Leute
nicht von Gottes wort fielen. Das sey nu in der gemetne von den Patri
archen gesagt.

23er

Wer vnter andern müssen wir sonderlich für vns nemen / den im siebenden Glied/nemlich Denoch/Den dem schreibet er etwas sonderlichs / Das er zeitlicher denn die andern gestreuet habe im fluff vnd sechzigsten jar / vnd einen Son gezeuget / So er doch der allerheiligste gewesen ist / Das der Text sonderlich sagt / Er füret einen Göttlichen Wandel / vnd lebt darinne hernach drey hundert jar / Vnd diereil er einen göttlichen Wandel füret / nam in Gott hinweg / vnd ward nicht mehr gesehen. Von dem allein wird geschrieben / Das er nicht gestorben sey / Sondern hinweg genommen / das niemands weis / wo er blieben sey / Vnd ist ein grosser hoher preis / vnd wunderlicher Text / Das er dem Denoch die Ehre gibt / das er Gott sonderlich gefallē hat / Darumb mus er ein hoher Man im Christlichen glauben gewesen sein / vnd hohe Predigt geübt / Sonst wo er nicht sonderlich hoch were gewesen / Dette in Gott nicht so eben abmalen lassen / vnd solchs Wunder mit jm gethan.

Denoch ist hinweg genommen.

Um ersien habe ich gesagt / Das alle heilige Peter / eben den / selben Glauben vnd denselben Christum gehabt haben / den wir jetzt haben. Das nu dieser hinweg genommen ist / ist on zweifel zu Trost geschehen denen / so an Christum glaubten. Denn Gott ist so vleisig bey seinem Wort / das er die es haben / teglich stercket / beide mit wort vnd wercken. Also hat er hie das gethan / der Peter Glauben zu stercken / das ein ander Leben nach diesem leben were. Als wolt er dadurch anzeigen vnd sagen / Sehet / damit wil ich sehen lassen / das ich etwas anders habe / da ich die Lente behalte / das sie nicht sterben / wenn ich sie gleich von der Welt neme. Darumb ist die Summa / das er mit dem Geschieht hat angezeigt die Auferstehung von todtē Vnd gescheibet dis sterblich Leben / vnd das vnsterbliche / Vnd vns ein Trost zu geben / das / die wir von fleisch vnd blut sind / Können dahin komen / das wir ewig leben.

Peter haben gleich mit vns einē glauben gehabt.

Denoch.

Au Ersterung der Todten.

Aerhebt sich nu die Frage / wo dieser Henoch hinkomen / oder wo er itzt sey: Wir lesen nur von zweien in der Schrift / die Gott also hinweg genommen habe / diesen Denoch vnd Eliam / auch sage mans von S. Johannes dem Euangelisten / Das las ich in seinen wurden / Denn die Schrift danon nichts sagt. Nu mus man vngezweifelt dafür halten / Das Denoch nicht heimlich hinweg sey gestolen / Sonst were es jnen kein trost gewesen / Sondern das er sichtiglich vnd scheinbarlich für jren augen hinweg genommen sey / Vnd das Gott solches zumor mit Zeichen beweiset habe.

Denoch vnd Eliam sind hinweg genommen.

Wo ist denn nu die stette / da er blieben ist: Man spricht / Er sey im Paradis / vnd ist auch zu glauben / Was aber das Paradis sey / Weis ich nicht / Ist gnug / das man glaube / das Gott einen rawm habe / da er noch vielleicht auch Engel behalte / Vñ stehet drauff / das Denoch vnd Eliam noch selbs nicht wissen wo sie sind. Denn wie ich oft gesagt habe / Wir müssen die augen gar weit auffthun / wenn wir in jenes Leben wollen sehen / Es gehet nicht also zu / wie hie / Er ist ein solcher Gott / das er außser der Welt jemand behalten kan / vnd in der lufft oder wo er wil / Das er es selbs nicht sehe / schweig denn ein ander / So ist gnug zu wissen / das in Gott weggenommen hat / vnd bey Gott bleibt / Wo er aber ist / wollen vnd sollen wir niht wissen.

Wo Henoch vñ Eliam hinkomen.

In jenem Leben ist anders den hie.



Das VI. Capitel / des I. Buchs Mose / gepredigt

Zu noch wird nicht wider komen / wie man sagt.

Der auch wider komen werde / wie man bisher gesagt hat / las ich faren / Ich glaube es nicht / Vnd habe die Ursach / Wenn Gott ein solch scheinbarlich werck thun wolte / Das dieser Patriarch komen sollte / vnd den Ende christ vmbpredigen / Würde ers on zweuel zuuor an einem Ort in der Schrift gesagt haben. Denn solche ding thut er nicht mer mehr one Wort vnd zusagung / Wie im Amos geschrieben ist / Amos. 3. Gott wird kein ding thun / er habe es denn zuuor offenbart / durch seine knechte die Propheten / Die weil nu das nicht ist / So halten wirs für ein Fabel / Wie andere viel mehr bisher ertichtet.

Die / die lieben Väter alle / werden am Jüngsten tage mit vns her treten / da werden wir sie sehen bey vns stehen / vñ wir bey inen. Da werden wir wissen / wo sie gewesen sind / Itzt ist es eine lange zeit / da er hinweg genommen ist / Aber am Jüngsten tag wird er eben da stehen / Als were er dieselbige stunde hinweg gefaren / Es ist für Gott alles für augen / in einem Lini / Da ist kein zeit / wie bey vns ist / da eins nach dem andern gehet. Das sey gnug von diesem Patriarchen.

Noah.

Er neunde Altuater Lamech / spricht Moses / war hundert vnd zwey vnd achzig jar alt / vnd zenget einen Son vnd hies in Noah / vnd sprach / Der wird vns trösten in vnsern wercken / vnd in der Bekümmerung vnserer hende auff Erden / die der D E R A verflucht hat. Was dieser Lamech mit diesen worten im sinn hab gehabt / ob im vielleicht etwas verkündigt ist oder offenbart / kan ich nicht gewislich sagen / Mich dünckt es sey die meinung / Das ers dafür gehalten habe / Dis solt der Same sein des Weibes / der der Welt helfen solt / wie oben Deua von Kain gesagt hat. Darumb sagt er eigentlich / wie er wolt errettet werden von der Plage vnd dem fluch / vber die Erden gangen / Es ist auch wol etwas daran gewesen / Aber nicht alles / Denn der man Noah / hernach / der Welt gros geholffen hat.

Böse Leute zu Noah zeit.

W sihe aber drauff / Noah lebet fünffhundert jar / vnd hernach noch ein hundert jar / bis auff die Sündflut. Was mus er erbeit vnd mühe gehabt haben auff Erden? Die auff dieser seiten waren Gottes kinder / vnd der rechte Same / Noeh ist es so böse worden / das auch die Gottes kinder viel abgefallen sind / Auff dieser seiten / ist auch eingerissen / das vnter inen böse leute worden sind / vnd so viel / das schrecklich ist zu hören / das von dieser seiten nicht mehr denn acht Menschen erhalten sind von der Sündflut.

Es ist ein gros gewulich abnemen gewesen / von so viel heiligen Vatern / Die on zweuel wol gelebt vnd regiert haben / Was sol denn itzt Methusalah in der Wellsuppen werden? Methusalah hat gelebt bis an dasselbige jar / da die Sündflut kam / Vnd bald danor gestorben / Wette er gelebet / were er auch in Kasten komen / Der hat müssen sehen / das die Welt so böse worden war / Vnd sich niemand keret an sein alt gut Leben / Also schreiet dieser Lamech auch darüber / als solt er sagen / Itz doch itzt nu alles böse vnd verflucht.

Wens auff höchste kömpt mus es brechen.

Das wird nu so zungen sein / wie wir im nechsten Capitel hören werden / Das sich Gottes vnd der Welt kinder zusammen geworffen haben / daraus Tyrannen im Lande worden / gewaltige vnd bekümmerte Leute.

te Leute. Das sahen die Veteer wol. Wenn nu ein Land so böse ist / vnd die Büberey vberhand nimpt / Ist zumal ein gewis Zeichen / das es müsse brechen/ vnd anders werden / Wie es jtz auch ist/das jederman saget es stehe alles am aller höchsten / Darumb mus entweder der Jüngste tag fürhanden sein/oder ja sonst eine grosse Plage vnd verenderung/Denn die Bosheit ist zu gros/kan nicht höher komen. Also meinet hie Lamech auch/ der son Noah mus es endern vnd besser machen/ Oder mus gar vntergehen / Was nu Noah gethan hat/ wollen wir sehen im folgenden Capitel.

Das VI. Capitel.



DA sich aber die Menschen begunden zu mehrren auff Erden/ vnd zeugeten jnen Töchtere/ Da sahen die kinder Gottes nach den töchtern der Menschē/ wie sie schön waren / Vnd namen zu Weibern/ welche sie nur wolten. Da sprach der H E R R / Mein Geist wird nicht jmerdar Richter sein vnter den Menschen/ dieweil sie fleisch sind / Ich wil jnen noch frist geben hundert vnd zwentzig jar.

ES waren auch zu den zeiten/ Tyrannen auff Erden/denn da die kinder Gottes / die Töchter der Menschen beschliefen/ vnd jnen kinder zeugeten/wurden daraus gewaltige in der Welt vnd berühmte Leut.

DA sehet Moses an zu beschreiben die grosse mechtige Verenderung zu der zeit geschehen/ Als die Welt nu gestanden hatte tauent sechshundert vnd sechs vnd fünfzig jar / Die mit solchem gewaltigen vnd schrecklichen Ernst vber sie kömpt/ Das wer es bedencket / das für erschrecken mus / Das alle Menschen erschaffen sind/ on allein Noah selb achte. Nu haben wir gesagt / Das Moses jm fürgenommen hat zu schreiben/ wo die Menschen herkomen / Vnd derhalben angezogen zwo schnure vnd linien/ der fromen vnd bösen/ geistlichen vnd weltlichen / Ist aber oben gnug angezeigt / wie sich Kains geschlecht bald auff weltlich ding geben hat / mit allerley Wandtierung/ was zur Nahrung/ Ehre/ Herrschafft/ Schmuck / guten tagen/ vnd lust dienet/ Ist der erst zu ein bald nach dem andern eingerissen/ wie denn die Natur thut / wenn man jr eine Wandbreit leisset/ das sie eine gantze Ellen nimpt/ Dat sich mehlich angefangen / Aber so vberhand genomen / das es zu viel vnd gros worden ist.

Als nu Moses spricht / Das die Sünde daher eingerissen ist / Das die Gottes kinder nach der Menschen Töchtere gesehen haben/ etc. zeigt Er gnugsam an / Das die Welt eitel fleisch vnd blut worden ist / Wie er auch hernach sagt / Vnd bereit dazu komen war / das man solchs in eine Gewonheit bracht / vnd für einen Landsitten hielt / Da ist keine Zucht blieben/ bis so lang nicht mehr zu raten vnd

D ij helfen

^a
(Mein geist)
Das ist / Es ist vmb sonst wasich durch meinen Geist jnen predige/ sagen / vnd straffen lasse/ sie sind so gar fleischlich worden/ verachtet vnd lesteren meines Geistes wort/ Darumb sol er auffhöre/ vnd ich wil sie lassen faren / vnter mehr mit jnen zanken vnd straffen.

^b
Kinder Gottes) Das waren der heiligen Veteer kinder / die in Gottesfurcht aufgezogen / darnachgerden denn die an vnter dem namen Gottes/ wie allezeit die Geistliche die ergeste Tyrannen vnd verkersten zu sein.
Kains geschlecht hat vberhand genomen.

108.3)

Das VI. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

helffen gewesen ist / das die Welt musste verderben / wie auch jetzt für an-
gen ist.

Solchs sagt er nicht von jenen / so von Kain komen sind / Son-
dern die von den heiligen Vatern geborn waren / Denn das er nennet
Gottes Kinder / ist eigentlich zu deuten auff die Menschē / auff den Stamm
vnd Linien von Seth Adams son. Wiewol man aber sonst wenig Sch-
riffte findet im alten Testament / das die Menschen Gottes Kinder heis-
sen / Doch ist es dazumal schön beruffen gewesen / das daher zu nemen
ist / das es feine hochuerstendige Leute gewesen sind / Vnd das Euange-
lium oder die Verheissung / Adam gegeben / wol verstanden haben /
das / Wer da glaubt an den versprochenen Samen / alles hette / was
Gott selbs hat / vnd Gottes kind würde.

Das rede ich darumb / das vnser Schreiber hierüber irre gewes-
sen / vnd mancherley ding erdacht haben / wer die Gottes Kinder gewes-
sen weren / Weil sie nicht gewonet waren / das man Menschen auff Er-
den / solt Gottes Kinder vnd heilig heissen / So doch das Vater vnser / so
wir teglich beten / vns das in mund gibt / das wir Gottes Kinder sind.
Aus solchem vnderstand trewomen etliche / das die Engel dadurch ge-
meinet werden / Welche rechte Gottes Kinder sind / als seien sie zu Men-
schen töchtern gangen / vnd sie beschlaffen / Darans denn grosse Mi-
ßsen vnd Giganten sollen geborn sein / Es ist aber Narrenteiding. Müg-
lich ist es wol / wie man sagt / Das der böse Geist sich zu den Fenberin
thun kan / vnd sie auch schwengern / vnd alles Vnglück anrichten / Da-
her haben sie gedacht / es were hie mit den Engeln auch so zugegangen.

Menschē Kin-
der vnd Got-
tes Kinder.

Darumb müssen wir der Schrift gewonet / das wir einen rechten
Verstand fassen / Das die Gottes Kinder heissen / so da glauben / Das ist /
die Fromen vnd rechtfertigen / Also ist es zu der zeit fast vnterscheiden
gewest / Gottes vnd Menschen Kinder / Wie wir vnterschiedlich genennet
haben / die geistlichen vnd weltlichen / Wie es aber nu in misbrauch ko-
men ist mit dem geistlichen Stande / Also ist es da auch gangen. Die
Schrift bittet an vielen Orten / das Gott wölle einsetzen / die da predi-
gen vnd sein Wort führen / darumb / Das / wenn ers nicht thut / wol vnges-
predigt bleibt. Aber so ist es allzeit gewesen / wenn erstlich frome heilige
Leute das geistlich Regiment zu predigen / rechtfchaffen gefürt haben /
Das nach jnen fleischliche Leute auffgestanden sind / vnd desselben
Ampts misbraucht / Doch das Regiment / stat / vnd namen / so jene ge-
habt haben / behalten.

Regiren nach
Gottes wort

Also ist im Jüdischen volck erstlich gewesen Moses / Josua / vnd
etliche mehr / Welche / da sie lebten vnd regirten nach vnd durch Got-
tes wort / gieng es recht zu. Aber nach jnen kamen andere / die von jenen
nichts wußten / Diessen dennoch auch Priester vnd Leuiten / erbtien vnd
behielten allein den Namen. Desgleichen auch als die Apostel vnd ire
Jünger hinweg waren / folget bald das Volck hernach / die den Na-
men behielten / Sind aber so weit davon als Himel vnd Erde. Also
ists auch hie geschehen / Seth / Enos vnd ire Kinder bis ins zehende
Glied / habens sein gehalten / Aber als sie nach einander hinweg ka-
men / Dat es ausgebrochen vnd auffgehört / Da behielten sie wol
den

Seth.
Enos.

den Namen/das sie auch Gottes Kinder heissen/Waren aber gar fleischlich vnd weltlich. Vnd sonderlich zeucht er an das / Als sie nach der Menschen töchter gesehen haben/vnd zu Weibern genommen/welche sie wolten. Mit diesen Worten gibt er für/Das kein Gesetz/zucht noch ehre gewesen sey/Sondern das sie nach allem mutwillen gelebt haben/Das ben sich vnter die Weltent gemenget / Freundschafft bey inen gesucht/sind zugefallen vnd genommen welche sie gelüftet / vnd nirgend nachgesfraget. Summa/sie sind gar sicher vnd on Gottes furcht gewesen.

Als ist der erste Teil/das sie sind fleischlich worden/Das ander/so aus jenem folget/ist/Wenn die Leute gute tage haben vnd wol leben/Dost es freilich gewalt/das sie andere Leute schinden vnd schaden. Darumb sagt er/Es waren auch zu den zeiten Tyrannen auff Erden/die waren gewaltige vnd behünte Leute / Vnd zeiget auch an/wdher sie kenen/Nemlich/wie gesagt / das die Kinder Gottes der Menschen Kinder beschleffen/vnd Kinder zeugten/dauon sind sie komen. Das ist/s das der name Gottes mus der schanddeckel sein/darunter alle vnglück angerichtet werden/wie man auch sagt/In Gottes namen hebt sich alles vnglück an / Was der gröste Grewel ist / mus allezeit Gottes namen beschönnen vnd auff sich nemen / Als bis auff diesen tag geschieht/mit vnsern Stifften vnd Messen/Pfafferey/vnd Müncherey/vnd alles/so man Gottesdienst heisset/Wenn man nur den Namen dran bringet/So felle jederman drauff/vnd helt es für köstlich / Die sich nur des Namens thüren rhümen/das sie sagen sie seien Gottes Kinder / Da fürchtet sich vnd erschrickt jederman für/Da reisset es denn ein/vnd wer den gewaltige Herren/vnter dem schein vnd namen Gottes.

Das wil Moses damit/das er sagt/es waren Tyrannen zu den zeiten/Die nennet er auff Ebreisch Niphlim / Das haben die Lerer latinisch genennet/Gigantes, Vnd schreiben/das sie darumb also heissen/das sie gros gewesen sind / das die andern gegen in gestanden sind / als waren sie gefallen. Es sind aber auch Fabeln/den sie sind da alle gleich gros gewesen / Wiewol Moses hernach auch von Giganten oder Risen wird sagen. Aber darumb heissen sie Niphlim / Das sie die Leute vber fallen vnd gezwungen haben/denn Naphal heisset Ebreisch fallen/Da non dis wort kompt/wie im Psalm siehet/Er sellet herlein mit seiner macht vber die arme/oder sellet den armen hauffen mit seiner Gewalt. Item/in ein andern Psalm/Sie sind gekrümmet/vnd gefallen. Man hat von inen gesagt/wie die Weiden von irem Hercules/als von grossen Leuten vnd Weiden/Die viel Schlacht vnd wunder gethan / jederman haben gezwungen / vnd niemand gehorcht haben/noch vntertan gewesen sind / Das also die Welt vol Frenels ist worden / wie der Text sagt.

Siehe was Gott dazu sagt/da solchs begund oberhand zu nemen. Mein geist (spricht er) sol nicht jmerdar Richter sein vnter den Menschen/Weil sie fleisch sind. Die wort aber vnter predigt / hat er one zweiuvel durch Noah gesagt / Wie zuuor durch **D** ij **dam**

Das VI. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

ham. Da ist nu das Urtheil auff's kurtzest gefellet vnd gesprochen / Aber fast greulich vnd erschrecklich. Man mus aber die wort heraus ziehen in das Ampt / das der heilige Geist treibt / durch das Wort / das da gepredigt wird / Vnd ist so ein klarer vnd gewaltiger Spruch / Das gnug were / wenn er im newen Testament stünde / von dem heiligen Geist / Wie sein Ampt sey / die Welt zu straffen / wie Christus im Johanne saget / *Johan. vi* Wenn der heilige Geist kompt / wird er die Welt straffen / vmb die Sünde / Gerechtigkeit / vnd Gericht. Vnd wird hie sein angesetzt / was die Welt sey / Wenn der heilige Geist nicht Richter ist / vnd straffet / Künde sie etwas guts thun / vnd durch jr wesen vnd werck Gott gefallen / So dürfft der heilige Geist nicht straffen / vnd richten / Sol es nicht recht stehen vnd göttlich wesen sein / So mus der heilige Geist da sein / sein Ampt vollführen / vnd allein alles thun / durch das wort / Das ein grosse Gnade ist / wo er so straffet / vnd mit den leuten zancket / vnd widerumb die höchste Ungnade vnd straffe / Wo er sich entzucht vnd die Welt nicht straffet.

Straffe des heiligen Geistes.

Darumb wil er hie so viel sagen / Es ist vergebens was ich bisher vnd noch / durch meinen Geist / in den Patriarchen / Adam / Seth / Denoch predige / straffe / vnd mich bemühe / der Leute bosheit zu steuern vnd wehren / Sie sind zu gar im fleischlichen wesen eroffen / vnd wollen nicht hören noch glauben / Sondern verachten / vnd leßern das Wort / das ich durch meine Kinder / die meinen Geist haben / predigen lasse / Darumb wil ich auch ablassen vnd aufhören zu straffen / vnd sie hin lassen gehen.

Von Gott verlassen sein die höchste straffe. Dies ist die greuliche Plage / die Gott vber die Welt gehen leßet / wenn Er sie vertilgen wil / Das er zum ersten seine Hand abzucht / vnd sein wort auffhebt / Das ein jglicher nach seinem wahn vnd dünnkel hin gehet / tappet wie ein Blinder / vnd nicht weis / was er thut / Da folget denn alle Sünde vnd Schande auff einem Waußen / So lang bis alles mus vnter gehen vnd in grund verderben.

Straffe der verkehrten Gottes worts.

Als ist's / das Moses im fünften Buch heisset Wahn *Deut. 18* Sinnigkeit / blindheit vnd rasen des hertzens / Da er die flüche erzehlet / so vber die / die Gottes wort verachten vnd nicht hören wollen / gehen sollen. Diese Plage drawet auch der Apostel Paulus / demselbigem Waußen *2. Thessa. 2.* Dafür das sie die Liebe der Wahrheit nicht haben auffgenommen / das sie selig würden / wird inen Gott krefftige irthumb senden / das sie glauben den Lügen / auff das gerichtet werden alle / die der Wahrheit nicht glauben / Sondern haben lust an der vngerechtigkeit / Wie es denn auch vber die Welt gangen ist / wie wir jzt für augen sehen / Da wir meineten / wir hetten den rechten / Gottesdienst / vnd were alles recht / Ist aber der Teufel vnd Tod gewesen. So wird es zu letzt widerumb gehen / weil man das Euangelium nicht hören noch annehmen wil / Sondern auff's aller ergste handelt / vnd leßert / vnd niemand darnach thun wil / Wird er Gott widerumb hinweg nehmen / vnd die Welt wider mit größerer Blindheit straffen denn zuvor je / so lang bis er endlich alles vertilget. Das ist der Verstand vnd meinung dieses Spruchs.

Verachtung des Euangeliums wird gestrafft.

W. L. C.

Weiter spricht Gott/ Ich wil jnen noch frist geben/ ^{frist vñ zeit} ^{sich zu besser} ^{ren.} hundert und zwenzig jar. Das redet er auff die zeit/ Die er der Welt noch geben wolt/ bis auff die Sündflut/ Das sich die Leute in des bekeren vnd bessern solten. Nu war Noah daselbs/ wie der Text sagt/ fünffhundert jar alt/ Vnd wird hernach angezeigt/ das nur hundert jar auff die Sündflut waren/ als er den befelch krieget/ die Archen zu bauen/ Das es eben zusammen sechshundert jar werden als die Sündflut komen ist. Ist nu die Frage/ Wo denn die zwenzig jar blieben/ die Gott in diesen Worten hinzusetzt/ Ich weis nichis drauff zu antworten/ noch auff zu lösen/ on das es wol sein mag/ das die Bosheit so trefflich vberhand genommen habe/ Das Gott geeslet habe mit der Sündflut/ vnd die zwenzig jar abbrochen/ oder das es per anticipationem gesagt sey/ also/ das diese wort/ zwenzig jar/ zu vor gered sind/ ehe Noah die drey Söne gezeuget hat/ oder je/ ehe er fünffhundert jar völlig alt worden ist.

Es gehet aber (wie gesagt ist) eben auff die fristung der jar/ die Gott der Welt zur besserung geben hat/ bis zur Sündflut/ Nicht wie etliche sagen/ Das er damit habe bestimmet/ wie lang eines Menschen alter vnd leben sich strecken solle/ Denn wo der verstand recht were/ Würde daraus folgen/ das iglicher hundert vnd zwenzig jar lebet/ So doch der meiste Dauff noch jung dahin stirbt/ vnd für ein Wunder gehalten wird/ Wenn man einen höret/ der hundert vnd zwenzig jar lebet. Dazu man in der Schrifft nicht findet/ das Gott fürstelle/ wie lang einer leben sol. Darumb ist das ziel der gantzen Welt fürgestellt/ durch Gottes langmütigkeit/ ob sie sich bekeren wolten/ Ist aber nicht besser/ sondern von tag zu tag erger worden.

Es ist vns nu diese Historien wol zu mercken/ Denn es ist eine große schreckliche Verenderung/ Darinne man sihet/ wie Gott auff Erden zu regiren hat/ Er machets heimlich/ sihet durch die finger/ so lang das die Leute so blind vnd töricht werden/ Das sie sagen/ Es sey kein Gott/ vnd sihet verachten alles was Gott predigen lesset. Also haben wir ein Exempel vnd warnung/ das wir gewislich glauben/ das Gott das vnrecht vnd böse nicht vngestraffet noch vngerochen lesset/ ob er schon ein zeitlang verzeiht. Das ist ein Stück dieses Texts/ Folget weiter.

Da aber der HERR sahe/ das der Menschen bosheit gros war auff Erden/ Vnd alles tichten vnd trachten ihres Herzen nur böse war inwendig. Da reuwet es in/ das er die Menschen gemacht hatte auff Erden/ Vnd es bekümmert in in seinem Herzen vnd sprach/ Ich wil die Menschen die ich geschaffen habe/ vertilgen von der Erden/ von den Menschen an bis auff das Vieh/ vnd bis auff das Gewürme/ vnd bis auff die Vogel vnter dem Himmel/ Denn es reuwet mich/ das ich sie gemacht habe/ Aber Noah fand gnade für dem HERRN.

Dies ist die geburt Noah. Noah war ein from Man vnd

Das VI. Capitel des I Buchs Mose / gepredigt

on wandel / vnd fñret ein göttlich Leben zu seinen zeiten / vnd zeuget drey Söne / Sem / Ham / Japhet / Aber die Erde war verderbet etc.

Gott rewets
das er den
Menschen ge-
schaffen hat.

Sie fragt man / vnd bekümmert sich fast / Wie es zugehe / das der Text sagt / Es habe Gott gerewet / das er den Menschen gemacht hatte / Weil man spricht / Es künde in nichts rewen / was Er thut / sintemal / er die höheste Weisheit ist : Antwort. Ich halt das dis Stück geschrieben sey / anzuzeigen der lieben Väter klage vnd geschrey / die da gelebt haben / Das sie solch dreyen vnd schrecklich vrtell Gottes / der es alles wandeln wolt auff Erden / gefület haben. Desgleichen auch hernach angezeigt wird / da Gott die Stedte / Sodoma vnd Gomorra wolt umbkeren / Wie sich Abraham jr annam / sich engstet / vnd Gott so hart anlag mit flehen / das er sie gerne errettet hette / wie hernach folgen wird. Also ist auch hie wol zu dencken / wie des fromen vatters Noah hertz gestanden ist / das er alles / was komen würde / gefület / vnd sich darumb bekümmert vnd geengstet habe / das mans nicht darff Gotte zu tigen / als in rewete vnd leid were / das ers so endert vnd wandelt / Denn es bey Gott schon alles ist beschloffen gewesen. Endert ers aber / So ist nicht anders denn das ers wil umbkeren / Wie er von ewigkeit versehen hat / Aber die enderung thut er / Das es die fromen Leute znnor fülen / Die haben so gedacht / Ah Gott hat es nu in sinn alles zu endern vnd umbzukeren.

Enderung in
Gottes wer-
cken.

Gott ist wie
wir fülen.

Dieser Regel mus man offte in der Schrifft warnemen / das von Gott gerecht wird / wie wirs fülen / Denn wie wir in fülen / So ist er vns / Denckestu er sey zornig vnd vngnedig / So ist er vngnedig / Also wenn die Schrifft sagt / Gott sey zornig / Ist nicht anders / denn das er so gefület wird. Also stehet offte in Psalmen / Wache auff **HERR** / warumb schleiffstu / wie verbirgestu dich ? Vnd desgleichen / So doch seine Natur vnd wille keine verenderung hat / on das Er sich so vnd so stellet / vnd vns sehen vnd fülen leisset. Darumb wie es hie Noah gefület / vnd sein Hertz getroffen hat / So ist es gewesen. Also wolt ich die Frage auffdissen / Denn es ist das sicherst / das man ernüddert bleibe / Vnd ist dennoch Gottes / nicht Menschen gedanken / Denn er solch betrübnis vnd bekümmernis ins Hertz gibt / Das es nicht von Menschen / Sondern aus dem heiligen Geist kömpt.

psalm. 44

Du sprach Gott zu Noah / Alles fleischs Ende ist für mich komen / Denn die Erde ist vol freuels von inen / Vnd sihe da / ich wil sie verderben mit der Erden. Mache dir einen Kasten von thennen holz / vnd mache Kammern drinnen / vnd verpiche sie mit pech inwendig vnd auswendig / vnd mache sie also.

DReihundert Ellen sey die lenge / fünffzig ellen die weite / vnd dreissig ellen die höhe. Ein Fenster soltu dran machen / oben an / einer ellen gros. Die Thür soltu
mitten

Als wir den Text verstehen / wollen wir erstlich einfeltig da-
hin sehen/wie die Archen gebawet ist/Darnach was Noah für
einen glauben gehabt habe/Zum dritten/was damit bedeutet ist.
Zun ersten / das man die Archa nennet / ist ein latinisch wort / in die
deutsche Sprache geraten / Als wir sonst viel mehr latinisch vnd wels-
sche wort haben. Wir heissen auff vnser Sprach eigentlich einen Ka-
sten/oder eine lange Laden. Wenn mans nu abmisset nach dem / wie es
die beschlossn ist / vnd fassets in hauffen / So ist es sechs mal lenger denn
breit / vnd zehen mal lenger denn hoch gewesen. Das heissen die Geler-
ten / Proportionem geometricam & arithmeticam, Wenn man saget / ein
ding ist zwey mal so lang / als es breit ist / Da man nicht nennet vnd aus-
drückt wie viel ellen oder spannen es in sich hat.

Also solt der Kaste lenger denn breit sein / Das / wenn er kleiner
gewesen were dagegen zu rechen / gewesen were wie ein Sarch / Denn
wenn man einen Mans Leib für sich nimpt / vnd recht messen wil / ist er
zehen mal lenger denn hoch / vnd sechs mal lenger denn breit. Also ha-
ben auch die Lerer die Archa abgemessen vnd also gedeutet / das sie dar-
aus machen den W. Ern Christum. Das lassen wir aber gehen / Ist
gung das man so viel wisse / der Distorien nach / als ich gesagt habe.
In sol er eine Thür in den Kasten machen / mitten in die seiten / also das
zehen ellen drüber / vnd zehen ellen drunter blieben / das sie fast vierzehen
ellen oben / vnd vierzehen vnten gestanden ist. Denn der Kasten wird fast
nahe gangen sein zehen ellen im wasser / So bliebe zwentzig ellen drüber
in der höhe / Ober die Thür aber / die mitten in der seiten war / solt das
fenster stehen / vnd nicht grösser sein / denn einer ellen in die lenge / vnd
breite.

Obey ist abzunemen / was für liecht in der Archa gewesen
ist / vnd wol zu spüren / das die Schrifft hie anzeigen wil / Das es nicht
darumb gemacht ist / das sie Tag davon hetten / noch sich nach der
Sonne möchten richten. Denn es oben auff allen seiten ist zu gewesen /
das der Tag nur ein elle weit hinein gangen ist vber der thür / So wil da-
raus folgen / das sie in dem Kasten jmer liecht gebrennet haben / Sintes-
mal sie sich nicht kundten von der Sonnen liecht behelffen / vnd das so
lange trieben / so lang sie darinne sind gewesen / das eigentlich zugan-
gen ist / Wie im tabernakel Mofi / da kein tag hinein komen kund / Son-
dern on vnterlas sieben lechter brennen mussten / Wie wir bey nacht thu-
en / Also ist es nur darumb gebawet / Das sie möchten heraus sehen / ob
es tag oder nacht were.

Weiter sagt er / Das vnter Teil sol er zweischichtig vnd drei-
schichtig machen. Dencke also / das der Kaste drey boden habe ge-
habt / vnten zehen ellen / mitten auch zehen / da die Thür gestanden ist /
vnd oben auch so viel / da das fenster ist gewesen / Im vntersten hat
er Kemmerlein gemacht / hie zwey / da drey vnd so fort mancherley
Wohnung / Darinne diese vnd jene / Vieh vnd Thier stehen solten /
für

Das VI. Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

für dieselbe hat er ein solchen Bau gemacht / oder vielleicht für sich auch / Also das der Kasten eine Behausung were allerley Thier / Auff das von allen Samen erhalten würde / Das ist das Gebew der Archen für das erste.

Noah glau-
bt.

¶ Und andern ist in dieser historien angezeigt der glaube Noah / Welchs das beste Stück hierinnen ist. Da last vns sehen / wie ein Christlicher glaube sol geschickt sein / Und were wol recht / das man solche Distorien austriche / wie sie wol werd sind / Es feilet aber daran / das mans nicht mit worten erlangen kan / Und das wir nicht so gentslich nachdencken können / Wie ein grosser mechtiger Glaube dis gewesen sein mus / Das es vberaus ist / das auch / wenn mans recht ansihet / nicht wunder ist / das nicht mehr denn Noah selb acht in der Sünd flut erhalten ist. Denn sihe drauff / Noah hat nu drey Söhne / die haben drey Weiber / das sind zusammen mit seinem Weibe / acht Person / die sind on Anecht / Gefinde / on Freundschaft nicht gewesen / Wie es noch in der Welt ist / vnd zu der selbigen zeit grösser denn jtz war / Von den alles sampt / wie grosse Freundschaft er hatte / ist im vnd seinen Söhnen niemands angehangen / Sondern schlecht alle von im gewichen / Das es je ein jamer gewesen ist / das sein Wort vnd alle predigt / so er gethan hat / nichts geholffen / vnd niemand geglaubt noch angenommen hat.

Noah Fin-
det.

Acht Men-
schen stehen
alleine.

¶ Dagegen ist es je ein grosses / das die acht Menschen alleine so fest stehen sollen / Und gewis dafür halten / sie haben alleine recht / vnd so viel Leute in der gantzen Welt allesampt vnrecht weren. Wenn sichs heute so begeben / Das ein Mensch keme / der sagen vnd schliessen dürffte / er hette allein recht / vnd aller anderer thun vnd meinung falsch vnd verlorne were / Nicht angesehen / wie wise / heilige / mechtige Leute / Papst / Bischoue / Fürsten etc. sie sein möchten / wer künde es doch glauben / Sehen wir doch / wie sie jtz wider das Euangelium schreiben vnd toben / Das jnen niemands sagen noch wehren kan / Darumb ist kein zweifel / es sey dazumal auch so gangen.

¶ So rechnen es nu eben nach / Noah war nu fünff hundert jar / als er den Kasten anhebet zu bawen / Und bawet drüber gantzer hundert jar / Da hat er teglich geprediget / getrieben / vnd gesagt / Bessert euch /

Noah predi-
get.

Gott ist zornig / wird die Welt mit der Sündflut verderben / Darumb bawe ich den Kasten / wie mir Gott hat befohlen. Das ist freilich weit erschollen in die gantze Welt / Darumb im auch Gott so lang zeit vnd weile dazu geben hat. Was ist aber geschehen ? Er hat jmer fort vnd fort gepredigt vnd nicht abgelassen / Daher in Petrus nennet / Praconem iusticie. Ein Ausruffer vnd Ausschreier oder Prediger der Gerechtigkeit / Welchen titel die Schrift keinem Patriarchen so hoch gibt.

Welt ver-
spottet
Noah vnd
Gottes wort.

¶ Aber die Welt thet / wie sie noch jmerdar thut / verbönet vnd verachtet Gottes wort vnd seine Prediger / Das / je mehr er davon prediget / je mehr er hören muss / das sie sagten / Du bist ein grosser alter Narr / Hast sorge / der Dimel falle auff dich / predigest vnd schreiest nu zehen / zwentzig / dreissig / viertzig / fünffzig jar etc. von der Sündflut / Wenn kompt sie denn ? Meinstu / das du allein der Frömbste bist / das Gott

Gott die gantze Welt verderben solt vnd deiner allein schonen / Oder das du der Klügste seiest/das ers niemand denn dir sagen solt ?

Solchs musste er teglich hören / vnd noch viel vnzehlich grösser Dohn vnd schmach / Esst sich aber nicht erschrecken / predigt jmer ans hin/bis ins sechzigst/ siebenzigst/ achzigst vnd nennzigst jar / Da wurd die Welt vertilgen wolt/wenn er so zornig were/würde er nicht zehen jar geharret haben. So lies Gott der Welt so lang predigen / vnd sein wort für torheit vnd Lügen halten / vnd auffß aller schendlichst vnd schmechlichst handelen. Da sihe/was die Welt mit jrer Klugheit vnd vernunfft ist/Wie fein sie sich zu Gottes wort stellen kan. In isis noch wunder/das sein Weib / seine Söne mit jren Weibern geglaubt haben / Vnd an jm allein gehangen / dennoch so viel mit jm blieben sind / Sonderlich weil sichs so lang verzog/ als er jmer sagt es würde komen / Wie viel sind auch zuvor Leute da gewesen / die gelt genommen haben / vnd den Kasten gemacht / Aber nichts geachtet / Noch ist er drauff blieben / vnd hat geglaubt / es würde so gehen / Gott würde alles erschaffen.

Sicherheit.

1603

Darumb lerne nu/was des Glaubens rechte art sey / Das er keinem ding folget / on dem blossen Wort / Ists doch alles wider sinnlich / strebt wider alle Vernunfft der Menschen / Ja wider sein eigene sinn / vnd alles was er nur sibet / fület / vnd höret / Das er wol dencken möcht / Wie solt denn Gott so wunderlich faren / Das er mich allein erschwelet / vnd alle Menschen auff Erden verdampt / wie auch solchs Noah on zweinel gefület hat / vnd grosse Anfechtung erlidten / Denn das ist auch die grosse Anfechtung in der Welt / ausgenommen die hohen Geister / die lieben / das man dencket / Sihe / die gantze Welt helt es anders / Soltestu denn allein recht haben / vnd der Klügste sein ? Lieber / wie wenn du jrest ? Meinstu nicht das Gott barmhertzig sey ? Er werde viel Leute erhalten / vnd nicht alles so gar vertilgen. Wenn er dahin hette gesehen vnd nicht die augen zugethan / Würde er nicht sein stehen blieben / Doch hat er solcher stöße vnd püffe oft viel müssen leiden.

Act des glaubens.

Anfechtung des glaubens.

Es sahe das Gottes wort da stund / von acht Personen allein zu erhalten / Das war so viel gesagt / als spreche er / nur tod / tod / alles was da lebt / Da stehet der Glaube vnd spricht / Gott kan vnd wil nicht lügen / Darumb hat er die Augen zugethan / vnd alle Vernunfft gedempffet / vnd allein an dem Wort gehalten. Also mus der Glaube alle Vernunfft / sinn / vnd verstand / mit füßen treten / vnd alles was er sibet / aus den augen setzen / vnd nichts wollen wissen denn Gottes wort. So laß vns nu die Vernunfft vnd vnser natürlich Liecht preisen / vnd rhümen / Was ist es anders denn Blindheit vnd finsternis ? Was kan es bessers / denn wider den glauben vnd Gottes wort fechten ? Was gilt nu lange gewonheit / vnd das so viel Leute in der Welt anders halten vnd glauben ?

Glaube thut alle vernunfft aus den augen.

Vernunfft.

Solchs alles hat er nu hundert jar getrieben / durch solchen Glauben / Den niemand gnug erlangen noch ermessen kan. Willß Gott / köndten wir doch kaumet ein Stunde stehen / wenn es ans treffen gehet / Vnd er ist da so lange zeit on vnterlas im höchsten Kampff

Das VI Capitel des I. Buchs Mose / gepredigt

Kampff gestanden / vnd nicht gewancket / Vnd nicht allein das / Sondern hat dazu teglich gepredigt / vnd hohn vnd spot zu lohn krieget / Das sein Dertz recht wo gecrentzt ist worden. Also müssen wir auch thun / Wer selig wil werden / mus im nicht fürnemen / Das er wölle glauben / was Bapst / Bischeue vnd die gantze Welt glaubt / oder die Concilia beschliessen / Wer so glaubt ist schon verlorn. Denn so lang der Dauffstehet / siehet er auch / siehet nicht auff Gottes wort / Sondern auff Menschen wahn / denckt / solten jene irren vnd feilen / so viel vnd grosse Leute. Vnd siehet nicht / das Gottes wort stracks dawider sagt / viel vnd grosse Leute sollen irren. Zu Noah zeiten sind ja vnzehlich viel geleter / Kluger / fromer / erbarer Leute gewesen / mehr denn jtz / Weil die welt noch jung war / Dennoch musste er sein sinn brechen / vnd allein halten was Gott sagt.

Glaub siehet
nit den hauffen
an.

Tods not.

Solchs wird sich sein finden / wenn wir sterben sollen / Da mus der Glaube blos stehen / vnd kempffen wider den Teufel vnd alle sinn vnd Vernunft / Da wird er dir fürhalten / Das sagt der Bapst / vnd so glaubt die gantze welt / Wie dünckt dich / wenn es feilet vnd irret? Da mus das Dertz / das sich darauff verlassen hat / anheben zu zappeln / Stehet so bald im zweinel / Wenn es denn zweinel / So feret es dahin / vnd mus verlorn werden. Darumb müssen wir dahin komen / Das der Glaub allein auff Gottes wort stehe / Das wir können sagen / Gott gebe die Welt glaube sonst oder so / da hab ich Gottes wort / wie Noah hatte / Ist jemand in der Welt der es anders helt / den las ich faren / Gottes wort mus recht haben / das trengt nicht. So sehen wir hie den grossen mechtigen ernst vnd zorn Gottes / Das er nur die acht Personen erhelt / Dazu das grosse werck / das ein Menschen hertz das solt glauben / Es ist beide gnade vnd zorn vnbegreiflich vnd vnglenblich aller Vernunft vnd Menschen krefften. Darumb sagt der Text wol / Noah war rechtfertig vnd on wandel zu seinen zeiten. Item Noah fand gnade bey dem HERN. Die wort sind so gesetzt / das sie etwas sollen gelten / Nemlich so gros ding / wie wir gehört haben. Aus dem folget auch / Das die acht Person / sind heilig gewesen / acht lebendige Weltsagen / vnd blieben doch nur sechs. Denn Ham fiel nach der Sindsfut / vnd halt auch sein Weib / Es ist schrecklich / das einer in solchem Glauben stehet / Vnd dennoch dahin fallen sol / Danon wir hernach hören werden.

Glaub siehet
allein auff
Gottes wort.

Gottes zorn.

Im dritten / wöllen wir auch die heimliche Deutung dieser Historien sehen. S. Petrus hat sie so ausgelegt / das die Sindsfut .pet.3. bedeutet habe die Tauffe / Denn dieselbige eine geistliche Sindsfut ist / Wie jene eufferlich war. Vnd wie Noah im Kasten selb acht behalten ist / So werden wir selig in der Tauffe / Nu werden durch die Tauffe viel mehr Leute erseufft / denn durch jene Sindsfut / Denn sie durch die gantze Welt ausgebreitet ist / vnd noch jmerdar gehet. Wie nu dort alle Menschen erseufft / on die achte / die im Wasser erhalten sind / So wird auch in der Tauffe alles erseufft was fleischlich ist / Denn wir werden also getaufft / Das wir sterben der Welt / dem fleisch vnd blut / wie Paulus sagt / Alle die in Christum getaufft sind / Die sind Rom.6. in seinen Tod getaufft / So sind wir je mit im gestorben / durch die Tauffe

Sindsfut be-
deut die Tauf-
fe.

Taufe in den Tod etc. Das gleich so viel ist / wenn man ein Kind in die Taufe stecket / Als wenn ich spreche / Ich ersuffe vnd würge an dir als les was Fleisch vnd Blut ist / Das wenn mans heraus zeucht / ist es on alle Sünde vnd Vnglück / Also das in der Tauffe vntergehen mus / alles was Weltlich vnd Fleischlich ist / Auff das alleine der Geist lebe. Also halt gegenander die zwey / Dort ersuffen die Menschen die Fleisch vnd Blut sind / Die ersufft geistlich alle Sünde vnd alles vnglück / was der Mensch mit sich bringt / So reimet sichs auff die Tauff / Darauf gehet der Spruch im Psalm / Dominus diluuium inhabitare facit. Der D. XXX. sietz eine Sündflut anzurichten / nemlich ein bleibende Sündflut / die nicht vergehe / bis an der Welt ende.

Non (tag) vt prima editio habet.

Archa bedent die Christliche Kirche.

Was bedeut aber nu die Archa? Sie ist also vnd darumb gemacht / Das Noah darein thum solt / allerley Thier beiderley Geschlechts rein vnd vnrein / Auff das Same auff Erden bliebe / vnd sich die Welt mehr künde. Das ist die Christliche Kirche / die versamlung aller der / die getaufft werden / beruffen zum Christlichen Glauben / so das Euangelium hören / Die sind allein dem Kasten / Sind aber noch wenig gegen dem andern grossen Tauffen / Denn ich sage nur von denen / so das Euangelium hören vnd rechtchaffen haben / Nicht die allein den Namen haben / das sie Christen heissen / Sondern da kein falsche Predigt ist / In derselben gemeine sind allerley Thier / Sie vnd Dee / darnach Noah selbst / Das ist in der Predigt von der Tauff im Euangelio sind verfaßt mancherley Menschen / Nicht allein / so da glauben / Sondern auch die nicht glauben / haben dennoch alle das Euangelium / das sie hören vnd wissen / Denn die andern die es nicht hören / sind nicht im Kasten / Sondern ersuffen im Wasser.

Christen.

So sind nu vnter diesen etliche rein / vnd etliche vnrein / Was das ist / werden wir hernach hören / Jtz istis gnug so viel dauon / Das die Christliche gemeine der art ist / das sie nicht eitel Weiligen hat / das non ich offte gesagt habe / Vnd were gut / das man ein Sprichwort daraus machte / denen zu antworten / so sich an vnser Schwachheit ergern / vnd sagte / Dat doch der Kaste Noah / beide vnreine vnd reine thier haben müssen / Das so viel gesagt sey / wollen wir Christen sein / müssen wir vns darein begeben / das wir viel gebrechliche Brüder vnd Schwester vnter vns haben müssen / Auff das wir vns gegen einander gleichen / vnd einander tragen / vnd sprechen / Lieber wir werden nicht alle rein sein / Es müssen doch im Kasten vnternander sein / Raben vnd Tauben / Wolff vnd Schaf. Daber auch die Sophisten gesagt haben / Omnis anima in Arca Nohe. Allerley Seelen sind in dem Kasten Noah / were wol gesagt / wenn sie es verstanden hetten. Solchs siehestu auch im Euangelio / das Christus mit Zöllnern vnd Sündern vmbgehet / lesst die andern faren / Die nur reine thier wolten haben / vnd warens doch selbst nicht. So mus es in der Christenheit stehen / Stehet auch darinne die größte Kunst / höchste weisheit vnd tugend / so die Christen haben / Wer die nicht kan / der halte sich nicht für einen Christen.

Christliche Kirche hat reine vnd vnreine Thier.

Gebrechliche Christen.

Allerley Seelen in Noah Kasten.

Eiter wird die Archa gemacht von glatem vnd gehöfeltem ehernen holtz / Damit aber bezeichnet ist der Christenheit höchste Tugend / die sie hat / das sie sanftmütig / gelinde ist / wie ein

Sanftmütigkeit.

Das VI. Capitel des I. Buchs Mose/gepredigt

Liebe.

Gedult.
Pech.

Creutz.
Roms. 5.

sein schlecht glat Holtz/ das one Lste ist/ Ist kein Vngedult/ Zorn/
Unwillen/ Neid/ darunter/ nicht Rauch/ Anörricht/ noch vngebro-
chen/ Kürzlich eitel Liebe/ das ins dem andern allerley zu gut halten
kan. Ober das sol sie auswendig vnd inwendig verpichet sein/ oder ver-
leimet. Das ist beides/ Liebe vnd gedult/ Wenn man ein Schiff nicht
verpichet/ kan es bald spalten vnd zureissen. Tu ist Pech ein vnstetig
schwartz ding/ das nicht schmücket/ Aber wol bewaret. So ist auch
das leiden nicht lieblich anzusehen/ Es helt aber vnd bewaret wol.
Summa/ es ist Gedult vnd das heilige Creutz/ dauon Paulus sagt/
Roma. 5. Patientia probationem operatur. Gedult bringt Erfahrung. Es
ist auff allen seiten Anfechtung/ Oben hat es hinein gegerenet/ vnd
das Wasser dran geschlagen/ Tu ist es auswendig dargegen vberal
mit Pech verwaret/ das es keinen Schaden neme/ Das sol sein demut/
vnd Gedult/ das man leide/ alles was vns ansicht/ inwendig vnd aus-
wendig.

Leiden vnd
tragen/ der
Christe höch-
ste Tugend.

Darumb ist in der Summa alles dahin gericht/ Das die
höchste Tugend ist leiden vnd tragen alle gebrechlichkeit vnserer Brüs-
der/ Darnach alle anfechtung des Teufels vnd Tods/ Es ist nicht das
geringste leiden an den gebrechlichen Leuten/ Wir wollen jmer gerne
bey heiligen Leuten sein/ die nicht wünderlich sind/ Sondern sich sein
nach vns lencken/ das es jmer gehe nach vnserm Sinn. Darumb sind
viel gewesen/ die daher vnd dorthin sind gelauffen/ Meineten sie wolten
einen Ort finden/ da es nicht vngleich zugienge/ Dat sich ein jeder wöl-
len aus der Schleiffe ziehen/ vnd jmer nach der Schnur haben/ Das
jederman nach seinem Willen lebte/ vnd er niemand nachgeben dürffte.
Eben als jener Narr/ der in der Sonnen stund/ vnd sich krümmet/ vnd
ward zornig/ das sich der Schatte auch krümmet. So wollen wir an-
dere Schnur recht haben/ Vnd richten vns selbs nicht/ machen vns das
mit vnser Leben selbs sawer.

Thür des Pa-
stens was sie
bedeut.

Heimliche
deutung.

W Eiter ist hie auch zu sehen/ was die Thür in der seiten/ das
Fenster ober der Thür/ vnd die zweischichtigen vnd dreischich-
tigen Gemach vnten am boden des Kastens/ bedeut. Tu hab
ich oft gesagt/ Man solle für allen dingen bey der Schrift bleiben/
im einseitigen Verstand/ so die Buchstaben geben lauter vnd rein/
Wenn das geschehen/ mag man darnach mit Figuren vnd deutung
spielen/ Wie wir zum ersten nach den einseitigen worten hin/ diese Dis-
storien gehandelt. Auch sol man solche deutunge nicht führen/ als gewis
vnd Sicher/ es sey denn/ das man aus der Schrift beweisen kündte/
das sie solchs sol deuten/ Wo das nicht ist/ Magstu wol hin deut-
ten/ Aber es sol sich niemand drauff verlassen/ Zu wehren ist es nicht/
das einer nach seinem Geist spiele/ Aber was den Glauben leren sol/
mus so gegründet vnd gewis sein/ das man auch das Leben darff darü-
ber lassen.

So haben wir oben aus S. Peters spruch gegründet/ Das die
Sindflut die Tauffe bedeutet/ Aber dauon haben wir keinen Spruch/
das die Thür auff der seiten/ deute die Wunden in der lincken seiten
Christi (Wie mans bisher gedeutet hat) oder auch das die Archa den
leib

selb Christi deute / Darumb darauff nicht zu bawen ist / Es ist wol an
 im selbs war / Das dadurch die deutung angezeigt wird / Ob aber auch
 die deutung recht sey / vnd sich dazu reime / kan man nicht für ein Ar-
 tikel des Glaubens haben. Wenn du es aber so dentest / Das der Kaste
 die Christliche Kirche sey / Die Thür aber deute das Wort / dadurch
 man in die Christliche gemeine kömpt / Wie auch S. Paulus pfleget die
 Predigt zu heissen / als zum Corinthern / Die Thür ist mir auffgethan /
 vnd sind viel Widersacher / Desgleichen auch Christus im Johanne
 sagt / Er sey die Thür / dadurch man in den Schaffstall aus vnd einge-
 het / Das neme ich an / als der Schrift nicht vngemes / Wer es aber
 nicht annemen wil / lassen wir seines sins walten / Denn wir müssen bey
 dem Deubtuerstand bleiben / so der Buchstabe gibt / Das ander mügen
 wir schmücken vnd austreichen wie wir können.

Item / das das Fenster oben angemacht ist / on zweinel wie ge- Senster des
 sagt / nicht dazu / das sie Liecht dauon hetten / Denn wie solt ein gros Kastens.
 gebew ein Liecht empfangen / von solchem kleinem loch? Darumb Noah
 in der Archen on Liecht hat müssen bleiben / vnd im Liecht machen mit
 Lampen / wie wir in der Nacht / Man wolt denn sagen / das Gott dem
 Liecht / so viel glantz geben habe / zu dem Kasten / das es sie gar erleuch-
 tet habe / Ist aber nicht wol zu glauben / Auch hette er gewolt / das der
 Kaste vom Fenster erleuchtet würde / Dette er in wol mehr machen las-
 sen. Was nu das deute / gebe ich auch einem iglichen heim / Mache was
 du wilt / wir wollens nach dem Buchstaben bleiben lassen / Das ers da-
 rumb lasse machen / Das man künde heraus sehen / wie es am Himel
 stünde / Wenn es Tag oder nacht were / die Wolcken auff hören / klar
 oder finster würde / Vnd hat im eben ein mas bestimpt / das es nicht
 grösser denn einer ellen sein solte.

Das wolt ich nu deuten auff dis / so Paulus / Scientiam das ist / er- Erkenntnis
 kenntnis heisset. Das die Christenheit / die inwendig lebt / vom Liecht der des glaubens.
 Gnaden / nicht vom Liecht der Welt sibet / Vnd richtet doch auch aus-
 wendig / was gut oder böse ist / wie es zugehet nach dem eusserlichen
 Wesen / Was böse ist / das man sichs nicht anneme / Was recht vnd gut
 ist / das man sich darnach richte / vnd Gott dancke. Das sey meine den-
 tung / Dat jemand ein anders / mag im folgen / Denn ich habe des
 nicht gewissen Grund aus der Schrift.

Als er nu weiter sagt von dem Unterteil / zweischichtig Gaben sind
 vnd dreischichtig zu machen / dabey ist zu sehen / wie der Kaste mancherley
 inwendig gemacht ist / Unten ist er im wasser gestanden / da lesset in der Chri-
 er ein Gebew für allerley Thier / müssen viel Gemach mit vielen Thüren stenheit.
 gewesen sein / Denn die Thier hat er alle müssen weiden / vnd iglichs son-
 derlich bey Paren / Das wil ich dahin deuten / Das in der Christenheit
 mancherley Gaben sind / Gott hat iglichem seine Gabe geschenckt / da-
 mit er der Christenheit diene / Davon Paulus schreibet / Rom. 12. 1. Cor.
 12. Eph. 4. Er hat etliche zu Aposteln gesezt / etliche zu Propheten /
 etliche zu Euangelisten / etliche zu Hirten vnd Lerer etc. Diese Deu-
 tung hab ich auch nicht aus der Schrift / doch reimet sie sich wol mit
 der Schrift. Das sey gnug von den Deutungen. Spricht nu Moses
 weiter.

Das VI. Capitel des I. Buchs Mose/ gepredigt

Denk sibe/ Ich wil eine Sündflut mit Wasser komen lassen auff Erden/ zu verderben alles Fleisch/ Darin ein lebendiger Sdem ist vnter dem Himmel/ Alles was auff Erden ist/ sol vntergehen/ Aber mit dir wil ich einen Bund auffrichten/ Vnd du solt in den Kasten gehen/ mit deinen Söhnen/ mit deinem Weibe/ vnd mit deiner Söhne Weibern/ Vnd du solt in den Kasten thun allerley Thier von allem Fleisch/ ja ein par/ Menlin vnd Frewlin/ das sie lebendig bleiben bey dir. Von den Vögeln nach irer art/ von dem Vieh nach seiner art/ vnd von allerley Gewärm auff Erden nach seiner art/ Von den allen sol je ein Par zu dir hinein gehen/ das sie lebendig bleiben. Vnd du solt allerley Speise zu dir nemen/ die man isset/ vnd solt sie bey dir sammeln/ das sie dir vnd jnen zur narung da seien/ Vnd Noah thet alles/ was jm Gott gebot.

Gottes wort
necessch für
der Welt.

Also gehet Gottes Werck innerdar/ das es nerricht ist anzusehen/ Auff das er je die Welt zu schanden mache/ Vnd er nicht so viel verschaffen/ das er im sinn hatte Noah zu erhalten/ in solcher gewollicher Sündflut/ Das er nicht dürffte so viel Speise eintragen/ Muss er erst solchen Vorrat sammeln von zeitlichem Gut/ als kündte sie Gott nicht lang genug speisen vnd neeren/ Deht an vnd leßt Noah sorgen/ das er Essen vnd trincken habe/ Warumb thut er nu das/ Erstlich ist kein ander Ursache/ denn sein wille/ Aber doch ist es auch geschrieben/ vns zu warnen für Vermessenheit/ die da heisset Gott versuchen/ War ist/ das Gott wil/ das alle vnser Werck im Glauben gehen sollen/ Das man nichts thue on Glauben/ Aber dennoch wil er auch nicht/ Das man das lasse anstehen/ das fürhanden/ vnd zuvor von jm gegeben ist.

Gottes wille.
Vermessens
heit.

Gott nicht
versuchen.

Als das wirs in andern Exempeln sehen/ Er hat lassen Brücken vber die wasser bawen/ Darüber ein iglicher sicher gehen könne/ Wenn du nu auff den Glauben wollest so trotzen/ vnd nicht vber die Brücken/ sondern auff dem Wasser gehen/ Würdestu billich ersauffen/ vnd zum Teufel faren/ Denn das were gethan/ das er nicht geboten noch befohlen hat/ Es ist wol beides sein/ Aber das hat er gegeben/ jenes hat er nicht gegeben. Darumb weil du nicht im Geist fälest/ das du Ursach hast/ warumb du müssest auff dem Wasser gehen/ soltu es nicht thun.

Gott erneeret
alles.

Also hat auch Christus gethan/ wie im Mattheo stehet/ Als in der Teufel auff des Tempels spitzen füret/ das er sich herab solte lassen/ sprach er/ Es stehet geschrieben/ Du solt Gott nicht versuchen/ Desgleichen were/ wenn du woltest müßig gehen/ vnd nicht erbetten/ vnd sagen/ Ich glenbe Gott wird mich erneeren/ Nicht also. Es ist war/ das er alles gibt/ alle ding erneeret vnd erhelt/ Aber das du nicht woltest brauchen/ das du wol brauchen kanst/ were Gott versucht. Denn er wil/ das du brauchest/ was du für dir hast ligen/ das dir schon

schon gegeben vnd fürhanden ist / Nicht das du das manl gen Dimel auffperrest / vnd die Creatur faren leijest / die er dir gegeben hat / Er wird vmb deinert willen on not kein Wunder thun.

Wd sichs aber also begibt / Das es aus deiner gewalt kömpt / das du nicht erbeiten kündest / kein Korn / Selt / noch barschafft bettest / Da musst du dennoch glauben / Gott werde dich erneeren vnd speisen. Also wenn du gerne vber die Brücken gehen woltest / aber nicht kündest / vnd doch gedrungen würdest vber das Wasser zu gehen / So gehe in Gottes Namen in starckem vertrauen. Item / Kurtzumb / es ist vmb den Glauben also gethan / Das er beide in vorrat vnd mangel auff rechter Mittelstrasse feret / Also / das er des Vorrats braucht mit danckbarkeit / wo es Gott gibt / Auch widerumb / wo Mangel ist / vnd doch feste trawet / durch solche Zuversicht in mangel keine not leidet.

Glaube feret auff Mittelstrasse.

Item / des gleichen ist auch von der Keuscheit zu reden / ja von allen Sachen / Es ist ja eine grosse Gabe die Jungfrawschafft / Aber die vom Dimel kömpt / niemand ist es angeboren / Denn Gott hat es so gemacht / das dis ein Menlin / dis ein Weidlin sey / Wenn du nu das wilt faren lassen / das du im vorrat hast / vnd wolthun kanst / vnd in Dimel gaffen / nach der hohen seltzamen Gabe warten / Wurstu feilen / Wie denn itzt alle Mönche vnd Pfaffen Gott versuchen / ja schenden mit jrer gelobten Keuscheit. Wenn es des gelten solt / möchtestu auch sagen / Was darff man Gottes Wort in der Gemeine mündlich predigen / oder sonst hören vnd lesen / Ich wil lieber warten / bis Gott selbs mit mir redet vom Dimel / Er wird wol on Wort mein Dertz erleuchten / vnd anzünden / vnd mir den Geist geben etc. Welchs er doch verboten hat.

Keuscheit.

Jungfrawschafft. Gottes wort predigen.

Darumb ist das Gottes wille / das wir des / das er geschaffen oder geordnet / brauchen / vnd nicht in Wind schlagen / Du wirst dennoch zu glauben gung haben. Das wil dis Stück leren / vnd ist fast not / das mans wol warneme. Da stellet sich Gott also / das in die Weisen wol möchten für einen Narren halten / das er sich solchs dinges annimpt / Er thut aber eben darumb / das er dieselbigen zu Narren mache in jrer Klugheit / wie Paulus sagt. Folget nu.

Historia von der Sündflut.

Das VII. Capitel.

Vnd der HERR sprach zu Noah / Gehe in den Kasten / du vnd dein gankes Haus.

Alshestu das rechte vrtail des Allmechtigen Gottes / Das schrecklich zu hören ist / Aber viel schrecklicher gewesen anzusehen. S. Petrus zeucht es auch an / vnd bewiegt es hoch / Gott hat der vorigen welt (spricht er) nicht verschonet / Sondern bewarte Noah den Prediger der Gerechtigkeit / selb achte / vnd füret die Sündflut vber die welt der Gottlosen. Als

Gottes vrtail schrecklich. 2. pet. 2.